

Brustkrebs Mythen & Fakten

TEIL 7: ALTERNATIVE BEHANDLUNGSMETHODEN: JA ODER NEIN?


Für viele Frauen bricht nach der Diagnosestellung Brustkrebs eine Welt zusammen. Die Erkenntnis, eine potentiell tödliche Krankheit zu haben, beherrscht Gedanken und Gefühle. Neben der klassischen Behandlung suchen viele von ihnen nach alternativen, komplementären Behandlungsmethoden. *Mamma Mia!* hat den Mediziner Prof. Dr. Ingo J. Diel gefragt, wie sinnvoll solche alternativen, komplementären Behandlungsmethoden sind. Lesen Sie seine Antwort im siebten Teil unserer Serie „Brustkrebs – Mythen und Fakten“.

Prof. Dr. Ingo J. Diel: Nach der Diagnose Brustkrebs lässt die Angst vor Verstümmelung, Therapienebenwirkungen und Tod viele Patientinnen nicht mehr los. Auch die Erfahrung, an Mediziner ausgeliefert zu sein, kann traumatisierend sein – und führt oft zu Passivität, Verleugnung oder zu heftigem Widerstand. Der Arzt ist nicht nur Überbringer schlimmer Nachrichten, er zerstört mit Operationen und Strahlentherapie das vertraute Körperbild. Und bietet anschließend Zellgifte oder Antihormon-Tabletten an, die gesundes Körpergewebe schädigen und selbst junge Frauen mit Wechseljahresbeschwerden konfrontieren. Neben dem häufigen Mangel an Zeit und Feingefühl des Arztes sind dies Gründe, dass Patientinnen sich für alternative und komplementäre Therapieverfahren öffnen. Nutzen die Frauen alternative, komplementäre Behandlungsmethoden, haben sie das Gefühl, selbst aktiv zu werden und verlorene Autonomie über ihren Körper zurück zu gewinnen. Es darf auch nicht vergessen werden, dass die Anwender alternativer Behandlungen sich oft die Zeit nehmen, die Patientinnen bei ihrem Arzt vermissen. Auch dass die Therapie in aller Regel selbst bezahlt wird, erhöht ihren Wert.

Manche Patientinnen vermuten, dass die Schulmedizin alternative, komplementäre Therapien auf Druck der Pharmaindustrie ablehnt. Dies ist grundsätzlich unsinnig, da natürlich auch viele Schulmediziner unkonventionelle Methoden anwenden und – nicht zu vergessen – jeder Arzt erfolgreich sein will. Es gibt also keinen Grund, nachweislich wirksame Therapieformen abzulehnen. Einziges Hindernis: Der Arzt muss sich zunächst für die alternative, komplementäre Methode interessieren, um sie beurteilen zu können. Und das kostet eben die Zeit, die sich onkologisch tätige Ärzte für ihre Patientinnen nehmen sollten.

Generell gibt es einen guten Rat für Brustkrebspatientinnen, die etwas für sich tun wollen. Eine wachsende Zahl an Publikationen weisen die positiven Auswirkungen einer gesunden Lebensführung nach: Normalisierung des Körpergewichts, Stressvermeidung und insbesondere regelmäßige sportliche Aktivitäten beeinflussen den Krankheitsverlauf – und erhöhen so nicht nur die Lebensqualität, sondern auch die Lebenserwartung! Wer also die Diagnose Brustkrebs nicht nur als verhängnisvolles Schicksal begreift, sondern als Anlass zur Neuorientierung, muss Sport, Gewichtsnormalisierung und Stressvermeidung in seinen Alltag integrieren.

Der Arzt wiederum muss wissen, dass seine Patientinnen unterschiedlich sind – und neben der richtigen medizinischen Therapie entsprechende Empfehlungen aussprechen. Für manche Patientinnen ist eine Kur in einer onkologischen Nachsorgeklinik sinnvoll, für eine andere die Mitgliedschaft in einer Selbsthilfegruppe. Manche benötigen eine professionelle seelische Betreuung, wieder andere lehnen Psychoonkologie ab. Alternative

oder komplementäre Behandlungen können sinnvoll sein, dürfen aber nicht schaden. Und bei allem darf nicht vergessen werden, dass in Deutschland die große Mehrheit der Patientinnen mit Mammakarzinom geheilt wird: Ein Erfolg der Schulmedizin übrigens, die es sich zum Ziel gesetzt hat, dass in einer nahen Zukunft keine Frau mehr an Brustkrebs stirbt. 

Prof. Dr. Ingo J. Diel unterrichtet seit 1999 an der Universität Heidelberg und praktiziert als gynäkologischer Onkologe in Mannheim. Er setzt sich seit Jahrzehnten für die Erforschung und Behandlung von Brustkrebs in Deutschland ein.

AUTOR



Prof. Dr. Ingo J. Diel
CGG-Klinik GmbH
Quadrat P7, 16-18
68161 Mannheim
Tel.: 0621 12506420
E-Mail: diel@cgg-mannheim.de
www.cgg-mannheim.de

Muss ein Tumor bei der Operation mit großem Sicherheitsabstand entfernt werden? Lesen Sie in der nächsten Ausgabe eine Stellungnahme zum Thema „Wie wichtig sind saubere Schnittränder?“